

Werdenberger & Obertoggenburger

Montag, 23. Dezember 2024

Von Nachtigallen und dem «Heebwalzer»

Das neue Werdenberger Jahrbuch thematisiert in einer Reihe von Beiträgen Werdenbergs Musikszene. Ein Einblick in die Volksmusik.

Yannick Wey

Region Die Volksmusik im Werdenberg ist tief in der Region verwurzelt. Johannes Heeb und die Werdenberger Nachtigallen stehen exemplarisch für die Vielfalt und den Reichtum dieser Tradition, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts besonders lebendig war. Während die Nachtigallen als gefeierte Künstlerinnen weit über die Region hinaus Bekanntheit erlangten, ist das musikalische Schaffen von Heeb vor allem durch die sorgfältige Dokumentation seiner Kompositionen überliefert. Beide zeigen eindrucksvoll, wie soziale und kulturelle Prozesse die regionale Musik prägen, wobei Einzelpersonen oder kleine Gruppen oft entscheidende Impulse setzen.

Johannes Heeb aus Sax und sein Repertoire

Die grösste Sammlung von Quellen für die Volksmusiknoten in der Schweiz, die Sammlung Hanny Christen, beinhaltet auch einen Eintrag zu einer Werdenberger Instrumentalmusikformation, rund um den Geiger Johannes Heeb. Über Johannes Heeb erfahren wir, dass er im Jahr 1878 geboren ist und Geige spielte. Ein Foto zeigt die Familienkapelle der Heeb: Hans Heeb junior, Hackbrett, Johannes Heeb senior, Geige, und Andreas Heeb, Handorgel.

In der zwölfbändigen Ausgabe der Hanny-Christen-Sammlung ist zu lesen, dass sie in zwei Hefte die Musikstücke notierte, die Heeb zu spielen wusste. Das hier abgebildete Stück wurde für die Gruppe offenbar charakteristisch und trägt deshalb den Titel «Der Heebwalzer». Solche Namen wurden Instrumentalstücken, aber auch Jodelmelodien oft dann verliehen, wenn sie im ganzen Dorf oder darüber hinaus mit einer Person in Verbindung gebracht wurden. Wer eine Melodie erfand und diese bei diversen Gelegenheiten darbot, wurde gelegentlich auf diese Art und Weise mit der eigenen Musik identifiziert.

Wie in allen Musiknoten in der Schweizer Volksmusiksammlung wurde nur die Melodie notiert. Diese wurde, so dürfen wir weiter annehmen, von Johannes Heeb senior auf der Geige gespielt. 76 Stücke wie der «Heebwalzer» sind im ersten Band der Hanny Christen-Sammlung aufgeschrieben. Die Stücke tragen die Titel der damals populären, aber auch bereits altbekannten Tanzmusik: Mazurka, Walzer, Schottisch, Polka, Marsch, Galopp und Ländler. Zum Zeitpunkt der Aufzeichnung war Johannes Heeb bereits 74 Jahre alt und hat dieses grosse Repertoire vermutlich in den vielen Jahren seiner Musikpraxis gänzlich auswendig gelernt und gepflegt.

Jodel und Mundartlieder aus dem Werdenberg

Die Werdenberger Nachtigallen wurden bekannt für ihre Darbie-



Postkarte mit den Werdenberger Nachtigallen vor dem Schloss Werdenberg, Foto von 1925.

Bilder: PD



Die Familienkapelle der Heeb (von links): Hans Heeb junior, Hackbrett, Johannes Heeb senior, Geige, Andreas Heeb, Handorgel.

Waldeck Gamprin

Sonntag den 3. April, nachmittags 3 Uhr
bei jeder Witterung

KONZERT

mit Zitherbegleitung
gegeben von den beliebten
Werdenberger Nachtigallen
Es laden freundlichst ein
Die Nachtigallen und der Wirt.

414

Gasthaus „Bierkeller“ Schaan
Sonntag, den 18. Oktober (Susersonntag)
Konzert
der bestbekanntesten Werdenberger
Nachtigallen.
Beginn abds. 8 Uhr. Eintritt 60 Rp.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Bernhard Wanger.

Am 17. Oktober 1931 kündete das «Liechtensteiner Volksblatt» die «bestbekanntesten» Nachtigallen an.

tungen von Mundartliedern und Jodlern und stehen exemplarisch für eine musikalische Praxis, die fest in der regionalen Kultur der Ostschweiz verankert ist, sich jedoch auch überregional einen Namen gemacht hat. Wiederum verdanken wir es hier der Liedersammlung von Hanny Christen, dass neben den

Schallplattenaufnahmen auch authentische Aufnahmen vor Ort und kurze Interviews mit den Sängerinnen überliefert sind.

Wie im Fall von Johannes Heeb erreichte die Musikerinnen das Interesse der Dokumentation in einer späten Lebens- und Schaffensphase. Die 1961

genannten Mitglieder der Werdenberger Nachtigallen waren Frau Küng-Bruderer (73), Frau Degen-Vetsch (53) und Nina Zweifel-Beusch (81).

Musikalischer Einfluss aus allen Grenzregionen

Sie sind ein interessantes Beispiel für die fließenden Über-

Über den Autor

Yannick Wey ist Musikwissenschaftler mit den Forschungsschwerpunkten alpine Volksmusik und Blasmusikgeschichte an der Hochschule Luzern und der Hochschule der Künste Bern, und spielt Trompete, Alphorn und Büchel. Er ist Mitglied im Vorstand des Hauses der Volksmusik, Altdorf. (pd)

gänge zwischen den charakteristischen Merkmalen der Regionen in der Ostschweiz, in Vorarlberg und Tirol und gleichzeitig sind sie Überlieferinnen der Werdenberger Lieder. Die Aufnahmen sind heute in der Schweizerischen Nationalphonothek digitalisiert vorhanden und können öffentlich angehört

werden. Die Karriere der Werdenberger Nachtigallen beschränkte sich nicht nur auf die Volksmusikszene und ihre Festivitäten: Ein Höhepunkt der Werdenbergerinnen bildete wohl der Auftritt bei der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA) 1928 in Bern.

Dazu hiess es: «In schlichtem, sehr kleidsamem Gewande sah man unter den Trachtenträgerinnen des Saffa-Umzuges ein Trüpplein Werdenbergerinnen marschieren, unter dem vielsagenden Namen «Werdenberger Nachtigallen» [...] Hervorragend stimmbegabt und von seltener Musikalität, ist es den vier jungen Frauen möglich, Volkslieder aus alter und neuerer Zeit so vorzutragen, dass dem Zuhörer das Herz warm wird.»

Konzertinserte der frühen 1930er-Jahre zeigen, dass die Nachtigallen nicht nur populär, sondern auch für anspruchsvolle Auftritte wie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich engagiert wurden. Im benachbarten Fürstentum Liechtenstein waren die Werdenberger Nachtigallen bekannt. Das «Liechtensteiner Volksblatt» kündete 1931 einen Auftritt der «bestbekanntesten» Nachtigallen in Schaan an. Weiter lesen wir, dass es «dieser Truppe beispielsweise gelang, in der Weltstadt Genf kürzlich 5000 Menschen in höchste Begeisterung zu wiegen».

Die Lieder, die in der Schweizer Nationalphonothek in Lugano aufbewahrt werden, lassen die Musik der Nachtigallen wieder aufleben und Rückschlüsse auf den musikalischen Stil und Geschmack ihrer Zeit zu. Mundartlieder, teils mit Jodelrefrain werden mit sehr feinen, klaren Stimmen interpretiert. Auch im Jodel zeigen sich Stileigenschaften, die für ihre Zeit eigen sind und heute nicht mehr oft zu hören sind. Die Verbindungen zum angrenzenden Vorarlberg sind klar hörbar. Gleichzeitig erklingen typische Eigenarten der Schweizer Jodeltradition rund um den Sänstis.

Zeugen einer reichhaltigen, regionalen Kultur

Die Untersuchung der musikalischen Traditionen in den Werdenberger Gemeinden, dargestellt durch die Beiträge von Johannes Heeb und den Werdenberger Nachtigallen, legt die regionale Bedeutung und Prägung dieser Traditionen offen. Sie unterstreichen die Eigenheiten und den kulturellen Reichtum innerhalb der regionalen Musikszene, aber noch sind die musikalischen Traditionen in Werdenberg und umliegenden Regionen wenig erforscht.

Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Archivierung und Dokumentation musikalischer Werke und Traditionen für das kulturelle Gedächtnis und die Identität einer Region.